

Filmcooperative Zürich
Josefstrasse 106, 8005 Zürich



**FILM ZÜRICH
COOPERATIVE**

Telefon 01 42 15 44
Briefadresse: Postfach 172, 8031 Zürich

PREIS DER ANGST — ein Film gegen die Bundessicherheitspolizei



Produktion:

Super-8-Gruppe Zürich

Buch/Regie:

Super-8-Gruppe Zürich

Technische Angaben:

60Min/super-8/Farbe/Magnetton /

Verleihpreis:

Fr. 60.—

Projektorpreis:

Fr. 15.—

Solidaritätsbeitrag:

Die Restkosten der Produktion können nur mit weiteren, grosszügigen Spenden gedeckt werden.

"Preis der Angst" ist ein Collagefilm, eine Montage aus Material zur Geschichte der Idee eines nationalen Repressionsinstrumentes des Staates gegen oppositionelle Kräfte. Er zeigt mit Dokumenten aus dem Hintergrund, wie sich die Pläne hierzu bereits 1923 nach dem Massaker der Armee gegen Anti-Nazi-Demonstrationen gebildet haben, und sich wie ein roter Faden durch die Geschichte der Auseinandersetzung zwischen dem Staat und seinen Oppositionellen hindurchgezogen haben. Als IMP und Busipo wurden sie konkret und gehören, obwohl mit Konferenzschutz und Antiterrorismus begründet, zum Jura, zu Kaiseraugst, zu Gösgen und zu den Arbeitskonflikten.

Der Film auf die Abstimmung hin konzipiert, soll klar machen, worüber wirklich abgestimmt wird: niemand soll es nicht "gewusst" haben. Die Busipo ist nicht eine Einzelmassnahme am Rande gegen ein Randproblem, sie ist Bestandteil einer ganzen Palette von Massnahmen zur Straffung und Zentralisierung von Disziplinierungs- und Überwachungsinstrumenten. Verschärfung des Demonstrationsrechtes, Legalisierung von Überwachung und Bespitzelung, Kantonale Demonstrationspolizeien usw.

Im Film kommen jene Betroffenen zu Wort, deren Probleme jetzt "weggesichert" anstatt gelöst werden sollen; AKW-Gegner, Gewerkschafter und auch politische Randgruppen. Dass es dabei nicht um utopische Visionen geht, belegen die Aussagen jener, welche dank der veränderten Strategie bereits ein solches Stück "Zukunft Schweiz" zu spüren bekommen haben.

Die Abstimmung über die Busipo — eine "glückliche" Regie — kommt in eine Phase, in der allgemeine Terrorhysterie kritische Überlegungen zur inneren Sicherheit in der Schweiz zum Vorneherein ersticken soll. Kommt in einer Atmosphäre, in der mit Empfänglichkeit für jegliche Massnahmen gegen den "finsteren Feind" gerechnet werden kann. Dabei geht leicht die Tatsache unter, dass die Idee zur Busipo älter ist als der Terrorismus und auch nicht hauptsächlich gegen diesen zielt.



①

Zur Produktion von "Preis der Angst"

Video und Super 8 sind — auch dank des neuerlichen Würgegriffs der Filmförderung — vermehrt in Diskussion geraten. "Preis der Angst" soll über seinen politischen Anspruch hinaus auch ein Beitrag zur Abklärung der spezifischen Möglichkeiten dieser Medien sein.

Mit "Lieber Herr Doktor" wurde in der Schweiz erstmals die Möglichkeit vorexerziert, mit einem Film direkt in die unmittelbare politische (Abstimmungs)Realität einzugreifen. Dass dabei auch neue Produktionsformen erprobt wurden — grosse Produktionsgruppen mit Nichtfilmern, breite Finanzierung durch Interessenten, begleitete Vorführungen, — stellt einen weiteren entscheidenden Beitrag zur Debatte über Filmproduktion dar.

Der Busipo-Film greift einige dieser Erfahrungen auf und soll sie weiterführen. In kurzer Zeit billige Filme zur Aktualität zu produzieren, ist ein Postulat, dass unter den gegebenen materiellen Bedingungen und auch in politischer Hinsicht wichtiger wird. Hat der Schwangerschaftsfilm noch spät seine Abhängigkeit durch die Verweigerung der Qualitätsprämie durch Bundesrat Hürlimann zu spüren bekommen, so soll mit dem Busipofilm jetzt ein Produktionsverfahren erprobt werden, dass durch die 10 bis 20 mal kleineren Herstellungskosten die Möglichkeit bieten könnte, auch Filme zu machen zu Themen (und von Standpunkten aus), die mehr noch als der Schwangerschaftsfilm durch finanzielle Repressalien verhindert worden sind.

Eine einfache Technik bietet aber gleichzeitig auch andere Arbeitsbedingungen an. Weil auch aussenstehende "Nichtfilmer" an der unmittelbaren Herstellung beteiligt werden können. So kann sich der Standort der Filmer innerhalb der politischen Auseinandersetzung verändern: Zusammenarbeit mit Gruppen und Institutionen, mit Betroffenen, müssen nicht auf eine theoretische Auseinandersetzung beschränkt bleiben. Andere Möglichkeiten zeichnen sich ab. Neben Szenen aus älteren Dokumentarfilmen (Krawall, Kaiseraugst) werden in "Preis der Angst" auch Dokumente von damals beteiligten Super 8-Amateuren verwendet. (1. Mai 1971, Frauen demonstration in Fribourg). Was so während Jahren an Super 8 Material zusammengetragen und nicht veröffentlicht wurde, könnte also zu einer Art kollektivem Filmarchiv werden. Es könnte somit bieten, was Cinematèque und Fernsehen entweder durch astronomische Preise schützen oder verweigern. Durch eine Perfektionierung der Übertragungstechnik Video-Super 8 und umgekehrt.

Im Busipofilm wird erst provisorisch und mit gewissen Mängeln ein Spektrum erschlossen, wie es in Paolo Spozios "Unsichtbare Mauern" bereits vordemonstriert wurde. Provisorische Videomontagen werden denkbar, Visionierung auf Videobändern, oder auch breite Streuung von Bandkopien für kleinere Gruppen. Der Gösgenfilm des Filmkollektivs zeigt die Möglichkeit des Aufblasens von Super 8 auf 16mm. Super 8 ist nicht Kinofilm — eine simple Feststellung — aber immer noch stehen bisherige Kinoerfahrungen auch den Filmern im Weg: Der Anspruch auf Perfektion, die Form oder die Sehgewohnheiten. Mit dem Busipofilm sind erst einige der spezifischen formalen Möglichkeiten des Super 8-Formates ausgeschöpft. Um diese voll abzuklären, fehlen uns noch die Erfahrungen einer breiten Streuung und einer engagierten Kritik.

Billigere Filme, mehr Filme für kleinere Gruppen zu anderen, vielleicht kleineren Problemen. Indem die Filmcooperative den Busipofilm in ihren Verleih übernommen hat, zeigt sie auch, dass es nicht um eine Konkurrenz zum notwendigen "grossen Film" geht; Video und Super 8 erweitern lediglich das Spektrum.

Plattform des Komitee gegen die Schaffung einer nationalen Repressionspolizei

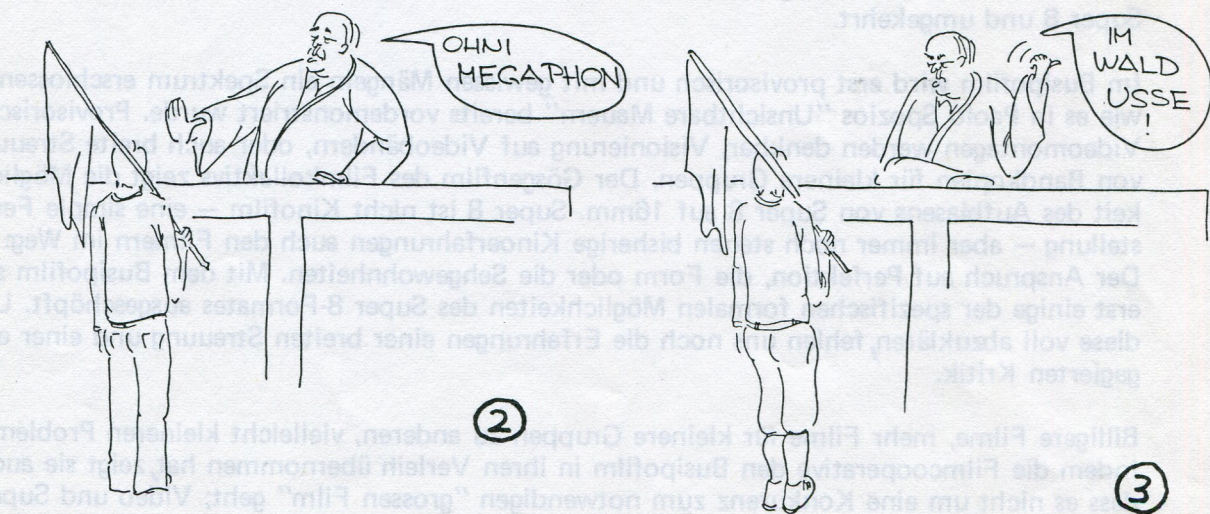
1. Wir betrachten die vorgesehene nationale Repressionspolizei als einen direkten Angriff des Bundesrates gegen jede Oppositionsbewegung in unserem Lande, die die demokratischen Rechte, wie zum Beispiel das Demonstrationsrecht und das Streikrecht, für sich in Anspruch nimmt.

Die vorgesehene Repressionspolizei soll offensichtlich zur Niederhaltung von Volksbewegungen, die nichts mit Terrorismus gemeinsam haben, eingesetzt werden. Dies wurde in der Debatte vom Ständerat und von Bundesrat Kurt Furgler eindeutig formuliert. Moutier und Gösgen sind aktuelle Beispiele dafür. Auch die vorgesehene Truppenstärke, die Organisation und die Ausrüstung zeigen es deutlich. Beim Aufbau einer nationalen Repressionspolizei werden die Kosten nicht gescheut, während an sozialen Einrichtungen gespart wird.

2. Die nationale Repressionspolizei ist nur die Spitze eines Eisberges. Sie muss im Zusammenhang mit der Repression auf allen Ebenen (zum Beispiel Berufsverbote, Kriminalisierung von AKW-Gegnern, Angriffe auf gewerkschaftliche Rechte, Bespitzelung) und dem Abbau demokratischer Rechte gesehen werden. Eine nationale Repressionspolizei wäre ein neuer Schritt des Bundesrates in der Richtung, politische Konflikte mit polizeilichen Mitteln zu "lösen". Wir lehnen diese Methode ab.

3. Das Komitee sieht im Referendum und in der entsprechenden Abstimmungskampagne wichtige Instrumente, um das NEIN zur nationalen Repressionspolizei ausdrücken zu können. Es bemüht sich, darüber hinaus eine breite Aufklärungskampagne über Repression in der ganzen Schweiz zu führen.

4. Wir müssen die verschiedenen Bewegungen und Organisationen, die in irgendeiner Weise von der nationalen Repressionspolizei betroffen sind, zusammenführen. Wir rufen alle, die mit dieser Plattform einverstanden sind, auf, dem Komitee beizutreten oder es zu unterstützen.



Achtung!

Im Film "Preis der Angst" sind Szenen aus den Filmen Kaiseraugst, Krawall und Aufnahmen in Super-8 vom 1. Mai 1971 zu sehen. Szenen aus jenen Auseinandersetzungen, die mit zur Geschichte der Bundessicherheitspolizei gehören.

Die FILMCOOPERATIVE ZÜRICH nimmt jetzt neu in den Verleih,

"GÖSGEN" ein Film zur Geschichte der Volksbewegung gegen Atomkraftwerke

Dieser Film über die Auseinandersetzungen um das Atomkraftwerk Gösgen/Däniken ist ein wichtiges Dokument im Kampf gegen die nationale Repressionspolizei. Er zeigt in aller Deutlichkeit einen Einsatz der de facto bereits bestehenden Bundessicherheitspolizei. Er zeigt ein Stück Zukunft Schweiz, wie sie sich Parlament und Regierung vorstellen.

Ab sofort kann der Film "GÖSGEN" bei der FILMCOOPERATIVE ZÜRICH bezogen werden. Der Film besteht aus zwei Teilen, die auch unabhängig voneinander gezeigt werden können

1. Teil: Pro Niederamt, zeigt den Kampf unter Ausschöpfung aller "rechtsstaatlicher Mittel".

2. Teil: Gösgen, zeigt die direkte Aktion der Anti-AKW-Bewegung, zur Verhinderung des AKW Gösgen/Däniken.



Filmmiete:

Fr. 200.—, Länge 135Min.

nur erster Teil (Pro Niederamt):

Fr. 60.—

nur zweiter Teil (Gösgen):

Fr. 170.—